



Amt für Jugend und Familie
Gesundheitsamt



Kinder- und jugendpsychiatrische
Versorgung - indiziert? Welche psychischen
Auffälligkeiten „wachsen sich aus“? Welche
Entwicklungs-/Auffälligkeiten sollten
psychiatrisch versorgt werden?

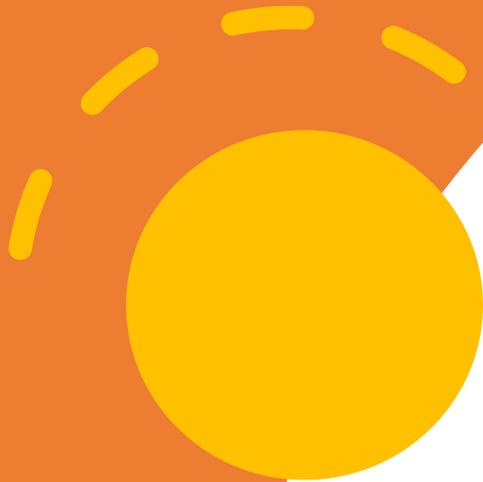
Michael Kroll

Helios Park-Klinikum Leipzig, KJPP

Zunahme stationärer Behandlungen

- Anteil psychischer Störungen an Behandlungen bei Kindern und Jugendlichen steigt kontinuierlich
- 19% aller stationären Behandlungen bei 10-17-Jährigen in 2021 (häufigste Ursache; Anteil der Mädchen fast doppelt so hoch), im Vgl. zu 6% bei Erwachsenen

Prof. Brunner, DGVT, 11.11.2023 mit Verweis auf Stat. Bundesamt 2023



Anorexia nervosa – gestiegene Prävalenz – auch bei Jüngeren

-> DGKJP/virtuell, 19.10.2023, Prof. Herpertz-Dahlmann

Therapie bei Anorexie

Im internationalen
Vergleich nirgendwo
so sehr auf Stationen
wie in Deutschland

-> Hometreatment

„Geschlechtsinkongruenz“

Sinnvolle Änderung: ICD-10: Störung der Geschlechtsidentität des Kindesalters F64.2; Transsexualismus F64.0

- ICD-11 (ab 2027), **Kapitel 17 „Bedingungen im Zusammenhang mit der sexuellen Gesundheit“**
- * Geschlechtsinkongruenz (HA60-HA6Z)
- HA60 Geschlechtsinkongruenz der Adoleszenz oder des Erwachsenenalters
- HA61 Geschlechtsinkongruenz der Kindheit

➔ Vortrag Romer: DGKJP virtuell
S3-Leitlinien (6 Jahre bearbeitet)

-> www.aerzteblatt.de/archiv/234841/Pubertaetsblocker-Debatte-um-Transitionstherapie

Philippa Perry



- Kindern aufmerksam zusehen/ zuhören
 - Und sie nicht mit schnellen Lösungen abspeisen, die mangelndes Interesse signalisieren
- ➔ nacoa.de: „Don't talk, don't trust, don't feel“
- ➔ Selbstentfremdung
- ➔ „Resonanz“ (Rosa), „Am Du zum Ich werden.“ (Martin Buber) „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ In diesem Satz verdichtet sich Bubers Ich-Du-Philosophie.

„Pathologisierung“ durch Selbstentfremdung:
wie häufig spüren/hören Kinder: „Du bist nicht
gut, so wie du bist!“

Bindungsstörungen – vergleichbar mit psychischen
Krebs-Erkrankungen



Kindesmissbrauch – eine „Volkskrankheit“

Johannes-Wilhelm Rörig, 2011 bis 2022 war er [Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs](#)

-> Uni Ulm Vorträge KJPP. **Fachveranstaltung „Schule als Schutzort vor sexualisierter Gewalt“ Eine Veranstaltung im Rahmen des Online-Kurses „Sexueller Missbrauch und sexuelle Übergriffe –Kinderschutz aus Sicht der Schule“** am 22. Juli 2022

Auftrag für den Vortrag: „Pathologisierung“? – wie aktiv sind wir gesellschaftlich gegen Kindesmissbrauch?

- Warum statten wir Schulen nicht so aus, dass Schutzkonzepte obligat praktiziert,
 - Kultiviert
 - Und durch bundesweiten Vergleich optimiert werden?
 - Vergleich: Sicherheit am Arbeitsplatz (Kontrollbehörde? Landesverwaltungsamt?)
 - Frage nach „Pathologisierung“ ist eine der Zuständigkeit
 - Wer kontrolliert die Arbeitsbedingungen von Schüler*innen? Warum keine Gewerkschaft? Warum nicht in den Parlamenten vertreten?
- 
- A large yellow triangle is positioned in the bottom right corner of the slide, pointing towards the top right. It is partially cut off by the right edge of the slide.

Teilhabe - ?? !!

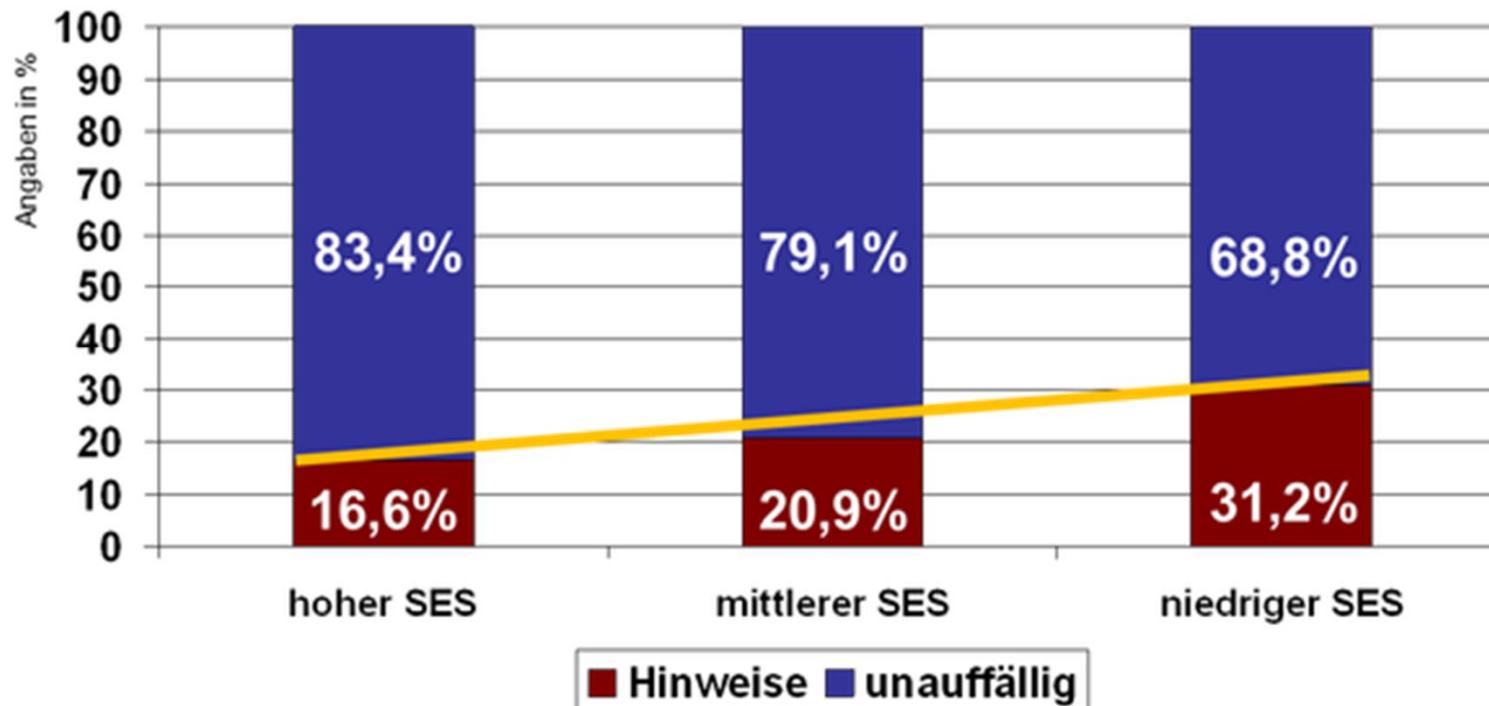
Auch in Form von Perspektiven, „Generationenvertrag“?

-> **Prof. Dr. Dr. h.c. Monika Schnitzer, Vorsitzende**

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen
Entwicklung

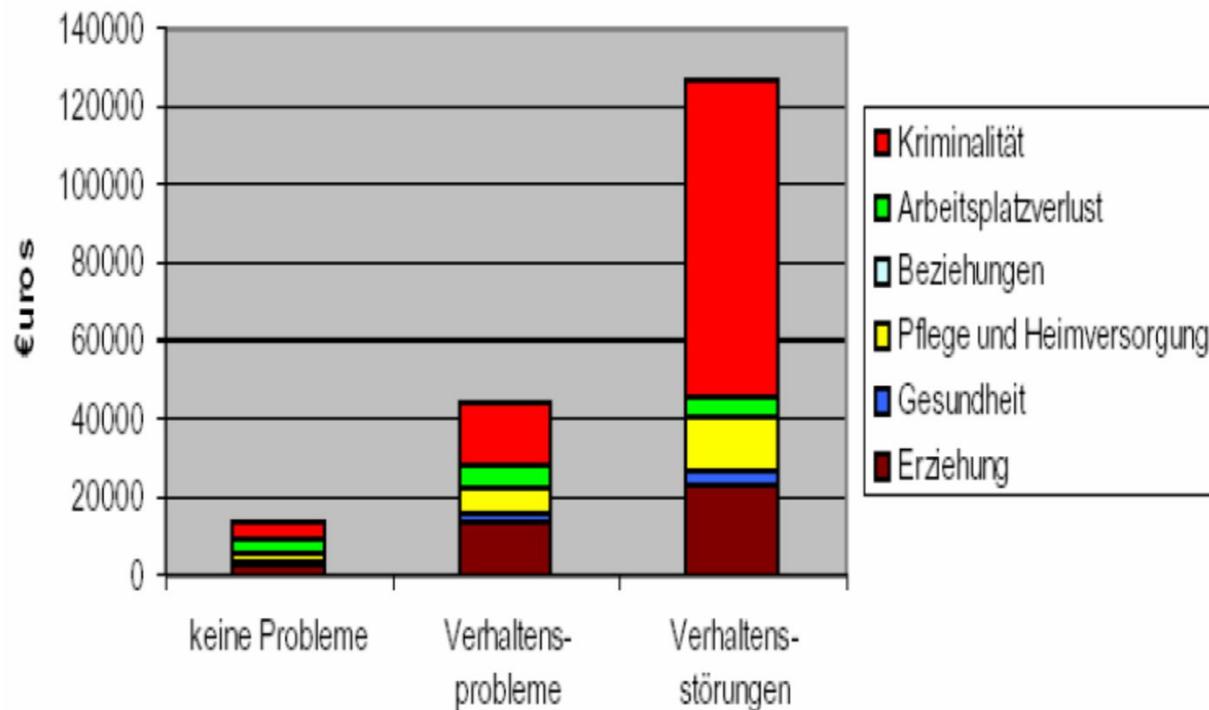
Armut als Belastungsfaktor (in Wohlstandsgesellschaft)

SES: sozio-ökonomischer Status u. Migration – größter Einfluss auf psy. Entwicklung



Kiggs.de - www.bella-study.org/die-studie/ergebnisse, 30.08.2015
Ravens-Sieberer et al. (2007) Bundesgesundheitsblatt 50(5):871-78.

Kosten der sozialen Ausgrenzung: Langzeit-Follow-up von Kindern mit und ohne Verhaltens-Störungen und psychischen Störungen



Die Bedeutung der Schule für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

J. M. Fegert, Ulm

10.07.2014 Stuttgart

Abb.: Langzeitkosten psychischer Gesundheitsprobleme, umgerechnet auf Euro zum Preisniveau 2002 (Scott, Knapp, Henderson & Maughan, 2001. Umrechnung in Euro durch David McDaid, Mental Health Economics European Network).

Quelle: Scott, S., Knapp, M., Henderson, J. & Maughan, J. (2001). Financial costs of social exclusion. Follow-up study of anti-social children into adulthood. *British Medical Journal*, 323, 191-196.

„Bildung in Dtl. ist heute Glückssache

- ... in die richtige Familie geboren zu werden...
- Wir lösen das Wohlstandsversprechen nicht mehr ein... Glaube an das Leistungsprinzip...
- Ein gerechtes Bildungssystem ... formt auch die Gesellschaft..
- Wir schaffen es bisher einfach nicht, sehr unterschiedlichen Menschen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen die gleichen Chancen auf Bildung und Wohlstand zu bieten.“ (Baustellen der Nation, 218)



„Gesellschaft der Angst“

- Heinz Bude: “Wir haben in der Tat eine Kindergeneration, die ziemlich empathieerfahren ist, um nicht zu sagen empathiebelastet. Eltern interessieren sich bei Kindern ja mittlerweile für alles, machen selbst kleine Dinge zu großen Fragen. Das Projekt Kind soll unbedingt erfolgreich sein.
 - Das Scheitern in Liebesbeziehungen wird dagegen mittlerweile einberechnet.“
- > Pathologisierung, weil Diagnosen scheinbar Ressourcen ermöglichen

„Bekommen
Kinder zu viel
Aufmerk-
samkeit?“ –

Epidemie
der
Egozentrik

„Und spätestens mit dem Übertritt an weiterführende Schulen werden etliche Kinder auf Druck ihrer Eltern mit Etiketten wie Leserechtschreibschwäche, ADHS, Autismus oder Dyskalkulie versehen. Diese Diagnosen gibt es zwar, doch weitaus seltener, als sie vergeben werden. Oft dienen sie als Vorwand, um den Notenschnitt zu retten und die Begabung von Sören oder Tamara in anderen Bereichen umso strahlender erscheinen zu lassen. Bei den Kindern lösen sie das Gefühl aus, irgendwie anders zu sein und besondere Aufmerksamkeit zu bedürfen.

Was daraus folgt, wenn die unkritisch mit Lob überhäufteten Kinder erwachsen werden, denen jedes Hindernis aus dem Weg geräumt und mit denen jedes Thema diskutiert wurde: lauter kleine Narzissten, die überall Kränkung und Unterdrückung wittern, weil sie darunter leiden, wenn man sich ihnen nicht zu einhundert Prozent widmet. Das ist das wahre Aufmerksamkeitsdefizit unserer Tage, und diese Epidemie der Egozentrik nimmt bedrohliche Ausmaße an.“

[W. Bartens](#), [C. Fromme](#) 31. 08.2023. Südd. Zeit.

„Schulabsentismus“ „Wir müssen die Eltern in die Schule holen“

Vorsitzender des „Landes“elternausschusses Berlin Norman Heise (Tagesspiegel
23.07.19)

„Wie kann die Chancengleichheit unter Schülern mit unterschiedlichem Bildungshintergrund gefördert werden?“

Der Senat plant, alle Schulen mit Schulsozialarbeitern auszustatten. Das begrüßen wir. Es müssten aber auch ganze Familien unterstützt werden, vor allem bei den sogenannten bildungsfernen Elternhäusern. Es müsste Elternschulungen geben, wie Eltern ihre Kinder in der Schule besser unterstützen können, wie sie deren soziale Kompetenzen stärken können. Wir müssen die Eltern an die Schule holen.“

Multifamilientherapie – Wirkfaktoren

- Förderung von Solidarität: „Wir sind im gleichen Boot“
- (schambedingte) Isolation und Stigmatisierung überwinden
- Anregung zu neuen Sichtweisen/
Perspektiven
- Von einander „Modell-Lernen“
- Sich in den anderen „gespiegelt“ sehen

-> z.B. Familien in Schulen („Fisch“)

Medienkompetenz von Familien

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. DGKJ. SK2-Leitlinie:
**Leitlinie zur Prävention dysregulierten
Bildschirmmediengebrauchs in der Kindheit und Jugend**

1. Auflage 2022. AWMF- Register Nr. 027-075. Verfügbar: <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/027-075>

“Wie eine Handvoll Technologiefirmen jeden Tag Milliarden Köpfe kontrollieren”

- Gezielte Manipulation zur „Gewohnheitsbildung“
- “Verhaltensformer”
- **Nir Eyal**: Buch “Hooked – wie sie Produkte erschaffen, die süchtig machen”
- Algorithmus: trigger-> action -> reward -> investment
- In USA seien fast 1/3 der 18-24-Jährigen süchtig nach irgendetwas Digitalem. Folgen: “Konzentrations- und Schlafstörungen, Leistungsabfall, Depression, Vereinsamung, Mangelernährung, Verwahrlosung”
- Ehem. Google-Designer **Tristan Harris** Ted-Vortrag (s.o.)

Südd. Zeit. 9./10.02.19

17-Jähriger über Zusammenhang von Kokain- u. Glücksspielsucht

- **17j.** Störung des Sozialverhaltens bei vorhandenen sozialen Bindungen (F91.2) **Nebendiagnosen:**
- Psychische und Verhaltensstörungen durch **Kokain:** Abhängigkeitssyndrom (F14.2);
- Psychische und Verhaltensstörungen durch **Kokain: Psychotische Störung** (F14.5);
- Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen (F19.1);

„Glücksspiel und Sportwetten

- Ich habe in meiner Freizeit **sehr viel Zeit am Automaten** verbracht und dort mein **Geld verspielt**.
- Zu meinem Kokain-Konsum kam also gleichzeitig **ein gefährliches Glückspielverhalten**.
- Irgendwann wurde es für mich **alltäglich auf Kokain Glückspiel** zu betreiben.
- **Ich wurde dabei vom Automaten oft mehr angefixt als vom Kokain.**
- Das Gefährliche dabei ist oft,
- dass man beim Glücksspiel immer fest denkt, man hat in der Hand, ob man gewinnt. Dem ist jedoch nicht so.
- Noch schlimmer als **Automatenspielen** sind meiner Meinung nach **Sportwetten**. Dabei ist die Gefahr, dass man denkt, durch sein Wissen über z.B. Fußball die Wette in der Hand zu haben und kontrollieren zu können. Damit habe ich auch schon Erfahrung und kann nur davon abraten.

Massenphänomene

„time toilet“, FOMO, digitales Hamsterrad

Riskantes Spielverhalten oder Online-Spielsucht

Cybermobbing

Eltern: Entwicklungsdefizite – „Lost“

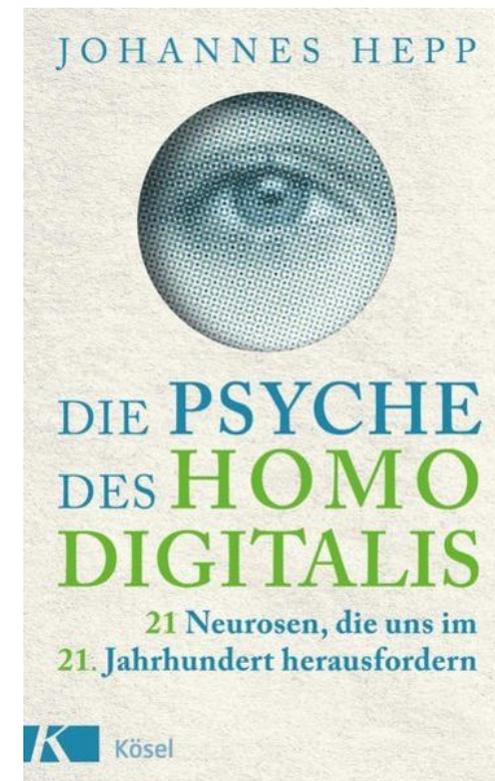
Sexting, Grooming; früher Kontakt mit Pornographie

Influencer, z.B. Genderthematik

Empfehlungen

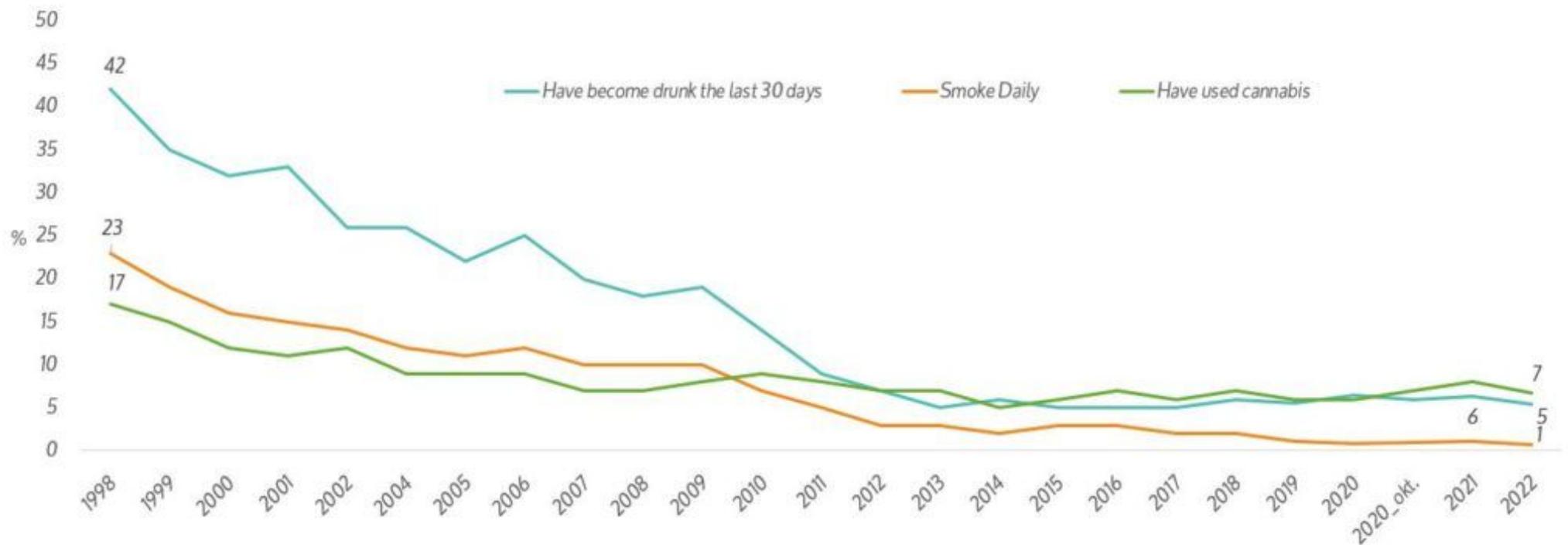
Niedersächsische Digitalbotschafterin
und Leiterin einer Realschule

„Wir müssen uns endlich eingestehen, dass wir zumindest in der digitalen Welt die Werte eines friedvollen Miteinanders verloren haben. (Müller, 211) Wir haben schweigend zugesehen, wie sich die Gesellschaft im Netz und dadurch auch im Alltag verändert. Schweigend, ignorant, gleichgültig.“ (215)



Planetyouth – prevention through social change

Development of substance use 10th grade in Iceland, years 1998-2022



Wieso immer weniger Kinder schwimmen können

„Seepferdchen schwimmen nicht über Wasser“

Bundesweit kann nur noch jeder zweite Zehnjährige sicher schwimmen

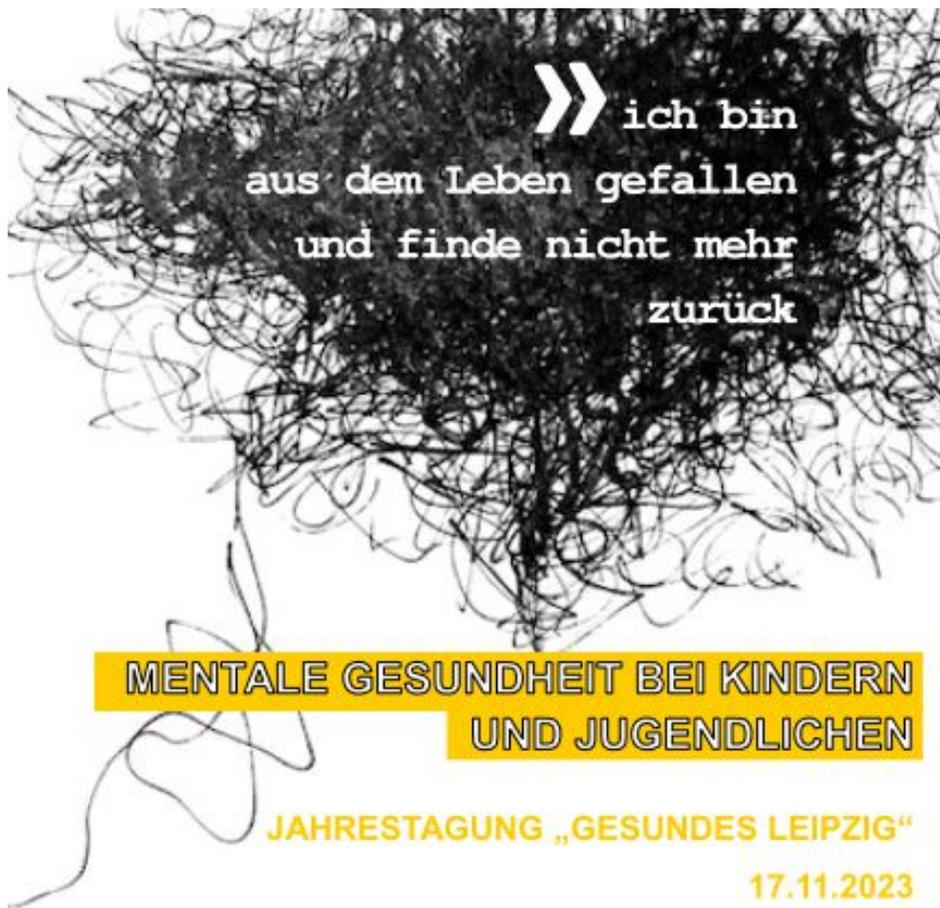
Das große Problem: zu wenig Wasserfläche, um ausreichend Kurse anzubieten.

„loslassen und Halt geben“ (z.B. im Talmud symbolische Bedeutung)

Eltern und Kinder überschätzen Kompetenz

- „Neuköllner Schwimmbär“ (SZ online, 23.04.16, Rahmsdorf I.)

Finnische Stadt Seinäjoki innerhalb von 6 Jahren Übergewicht bei 5-Jährigen: von 20 auf 10 %. (SZ 12./13.05.18)



Amt für Jugend und Familie
Gesundheitsamt



Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung - indiziert? Welche psychischen Auffälligkeiten „wachsen sich aus“? Welche Entwicklungs-/Auffälligkeiten sollten psychiatrisch versorgt werden?

Danke!

Michael Kroll

Helios Park-Klinikum Leipzig, KJPP

Weitere Empfehlungen

- Welzer, Harald: Zeiten ende
- DAK- Kinder- und Jugendreport 2018
- www.find-yourway.de › app › download › Schnippeln und Ritzen
- Hinweis auf Sexting, Grooming